

Remsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf.
Einkaufsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 1

Dienstag, den 3. Januar 1893

54. Jahrgang.

Amthaus Bekanntmachungen.

An die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung.

Da es in der letzten Zeit wiederholt vorgekommen ist, daß die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung die ihnen übersandten **Urkunden über den Bezug von Beitragsmarken gegen Bezahlung** (vergl. oberamtl. Erlaß v. 23. d. Mts., Remsthalbote No. 200) mit dem Bemerkten hieher zurückgegeben haben, daß in ihrem Gemeindebezirk keine versicherungspflichtigen Personen sich befinden, so werden die Ortsbehörden darauf aufmerksam gemacht, daß sie die genannten Urkunden zum Ankauf von Marken für diejenigen versicherungspflichtigen Personen brauchen, welche weder der Bezirkskrankenkasse Waiblingen und Wimmenden noch einer Fabrikkrankenkasse noch der Bezirkskrankenpflegeversicherung, welche Krankenkassen im diesseitigen Bezirk hauptsächlich in Betracht kommen, angehören, noch bei den in §. 1 ihrer Geschäftsanweisung (für die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung) genannten Kategorien aufgeführt sind.

Bevor die Ortsbehörden daher die **Urkunden über den Bezug von Beitragsmarken gegen Bezahlung** ans Oberamt zurückgeben, haben sie genau zu prüfen, ob nicht versicherungspflichtige Personen im Gemeindebezirk vorhanden sind, für welche die Ortsbehörden Beiträge einzuziehen und Marken anzukaufen haben, zu welchem letzterem Zweck eben die Urkunden hinausgegeben worden und zu gebrauchen sind.
Den 30. Dezember 1892. R. Oberamt: T h y m.

Waiblingen. An die Gemeinderäte u. S. S. Verwaltungs-Actuare.

Nach der Ministerial-Verfügung vom 14. Dezember 1892 (Reg. Bl. S. 616.) ist für das Kalenderjahr 1893 auf 100 Mt. Brandversicherung-Anschlag der Gebäude dritter Klasse 10 Pf. Brandschaden zur Umlage zu bringen.

Die Ratsschreiber oder besonderen Geschäftsmänner (Verwaltungs-Actuare) haben nun sobald die Gebäude Einschätzung vollzogen und das Schätzungs-Ergebnis den Gebäude-Eigenthümern nach Art. 23 u. 47 des Gesetzes vom 14. März 1853 bekannt gegeben worden ist, die Uenderung der Feuerversicherungsbücher, die Fertigung der Uenderungsverzeichnisse und die Umlage des Brandschadens vorzunehmen, auch die von den Gemeinderäten geprüften u. beurkundeten Umlageregister nebst den Uenderungsverzeichnissen längstens bis 15. Februar 1893 hieher zu übergeben.
Den 31. Dezember 1892. R. Oberamt: T h y m.

Privat-Anzeigen.

Bett-Bestreichwachs.

Christian Pfeiderer, } STUTTGART Hauptstätterstrasse 42.
WAIBLINGEN Schmiedenerstrasse.

empfiehlt sein Lager in

Bettfedern, Flaumen & Roßhaaren in besten Qualitäten,
Bettbarhent & Drill, " " "

Anfertigung von } Betten (Oberbetten, Unterbetten) & Matrazen,
ganzen Ausstauern & Kinds-Ausstauern,
ohne Preiserhöhung, nur Berechnung der Auslagen.

Alle Betten werden hergerichtet, die Schläuche gewaschen und bestrichen, die Federn gedämpft und gereinigt.

Am Montag den 13. Januar,

Vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr

wird auf hiesigem Rathhaus der entbehrliche

Feuerwehrmannschaftswagen,

dessen Gestell ein sehr starkes ist und sich zu schwerstem Fuhrwerksbetrieb eignet, im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Großheppach, 2. Januar 1893.

Schultheißenamt: H a a g.

Waiblingen.

Frauen-Verein-Arbeiterinnenheim-Loose à 1 M.

zum Wohl Deutscher Arbeiterinnen

Ziehung 10. Jan. 1893

noch zu haben bei

J m m. H e s s.

Ein tüchtiger zuverlässiger

Ringofen-Brenner

wird gegen hohen Lohn gesucht.

Offerten unter Angabe seitheriger Thätigkeit und Gehaltsansprüche sind unter **Chiffre N. K. N. 100** an die Expedition dieses Blattes einzureichen.

G a n n s t a t t.

**Wirtschaftseröffnung
& Empfehlung.**

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum, sowie meinen Freunden und Bekannten mache ich hiermit die höfliche Mitteilung, daß ich mit Heutigem die



**Restauration zur Eisenbahn,
Bahnhofstraße 1**

übernommen und mit dem Ausschank des belichteten Bieres aus der Brauerei Gannstatt, nebst ausgezeichnetem alten und neuen Wein, sowie kalte und warme Speisen eröffnet habe

Indem ich prompte Bedienung zusichere, lade ich zu zahlreichem Besuch freundlichst ein

Hochachtungsvoll

J. Stadelmaier.

Die schlechtesten Früchte sind es nicht, an denen die Wespen nagen!

Der Schutzverein für etc. hatte sich scheint's zur Aufgabe gemacht, meine Kunden um jeden Preis von mir abtrünnig zu machen, und erlaubt sich Ausdrücke, gegen welche ich mir noch vorbehalten gerichtlich klagbar zu werden indem er mir zum Vorwurf macht, daß ich **falsche Thatsachen vorspiegle**. Ich werde den Beweis führen, daß mein Geschäft auf reellste Weise geführt wird. **An den Orten, wo ich meine Verkäufe abhalte, komme ich des Besteren; der immer größere Zuspruch an**

den gleichen Plätzen und von den **gleichen Kunden**

ist der klare Beweis, daß die

Käufer zufrieden sind.

Dieselbige haben doch auch schon bei **ansässigen Geschäften gekauft!!** warum kommen sie jetzt immer wieder zu mir und suchen mich z. Theil **auf große Entfernungen auf?** Antwort: **Weil sie wissen, daß ihr Gang gut rentiert.** Die Bemerkung, daß ansässige Geschäfte ebenso große Lager bieten, wird wohl auf dem Lande in wenig Fällen vorkommen, und zudem **fatiert ein ansässiges Geschäft den Jahresumsatz, ich dagegen setze diesen Betrag in einem Jahr vielleicht 15-20 mal um,**

deshalb kann ich billiger verkaufen.

Das wird der Schutzverein jedenfalls einsehen **aber derselbe arbeitet im Interesse der ansässigen Kaufleute.** Ueber die Angriffe desselben haben sich meine Kunden wie ich höre z. Theil empört und mich veranlaßt energisch entgegenzutreten, weil sie sich seit Jahren überzeugt haben, daß sie gute Ware billiger als irgendwo bei mir kaufen. Was die Ausdrücke **„Marktschreierische Anpreisung“** betrifft, so bitte ich mal die großen Zeitungen hauptsächlich vor Weihnachten anzusehen, wie sich große ansässige Geschäfte empfehlen!!! ganze und halbe Seiten große Inserate die des öfteren erscheinen und Massengeld verschlingen, **und einen reclamemachenden Text wo meine Empfehlungen im Vergleich damit als harmlos anzusehen sind.** Aber bei selbigen Geschäften heißt es **„Reclamemachen,“** und bei mir titulieren es meine Gegner mit **„Marktschreierisch“.** Im übrigen mache ich meine **geshrten Kunden darauf aufmerksam, daß mein Verkauf in Oeffnungen nur noch bis 5. Jan. dauert und bitte ich diese kurze Zeit noch benützen zu wollen.**

Hochachtungsvoll

F. A. Sauter

aus Stuttgart.

Christian Pfeiderer, Stuttgart Hauptstätterstrasse 42, Waiblingen Schmiedenerstrasse,

bietet die größte Auswahl und die billigsten Preise in
 Leinwand 80 & 84 cm. breit für Hemden, Haupfel- & Rissenbezüge,
 Leinwand 160, 180 & 200 cm. breit für Unter- & Ober-Leintücher,
 Halbleinwand 80, 84, 150, 160 u. 200 cm. breit,
 Baumwolltuch 84, 160 und 200 cm. breit, Damast, Pelzpique,
 Bettzeuge met. von 33 Pfg. an, Schürzenzeuge, Satin, Augusta zu 55 und 60 Pfg.
 Baumwollflanelle, Wollflanelle, Unterrockstoffe, Hosenzeuge, Futterstoffe, Wollene
 Bettdecken, Pferddecken, Bettüberwürfe.

Hochberg, W Waiblingen.
 Wegen Aufgabe meines Feldge-
 schäftes, setze ich dem Verkauf aus,
 einen gut erhaltenen Spännigen

Wagen

mit vorderer Mücke, eine noch ganz
 neue Futterschneidmaschine, 2
 schädige

Rühe,

eine großtrachtige und 1 Milch-
 Kuh sowie auch 1 schädiges

Rind,

zur Zucht.

Liebhaber sind am Samstag,
 7. Jan. Mittags 1 Uhr freundlich
 eingeladen.

Christian Eckert.

Schuld- & Bürg-Schreine
 empfiehlt C. F. Bud.

Waiblingen.

Volks-Verein.

Mittwoch, Abends 7 Uhr

bei Mitglied Winkler, z. Blimle.
 Landesversammlung. Christbaumfeier.

Der Ausschuss.

Waiblingen.

Für eine bessere Familie wird zu
 sofortigem oder baldigem Eintritt
 ein

Dienstmädchen

von christlicher Gesinnung gesucht,
 welches schon gedient hat und im
 Kochen erfahren ist. Auskunft erteilt

Jmm. Jäggel

Miet-Verträge

sind vorrätig zu haben bei

C. F. Bud.

Eiserne Schlitten & Schlittschuhe

empfehlen

C. Villinger-Zeller.

Waiblingen.

Eine noch gut erhaltene schöne

Juppe

2 paar Hosen hat aufträglich zu
 verkaufen.

J. Wagner, Schneider.

Indian-Pflaster

Schrader's Pflaster) Ist ein altbe-
 rühmtes bewährtes Heilpflaster.
 Nr. 1 Vorzüglich bewährt bei böss-
 artigen Knochen u. Fußgeschwüren
 krebsartige Leiden zc. Nr. 2. Heilt
 sicher nasse und trockene Flechten,
 bössartige Hautausschläge, Gicht,
 Rheuma zc. Nr. 3. Seit Jahren
 erprobt gegen Salzfluß offene Füße
 und nässende Wunden aller Art.
 Apothek. J. Schrader's Nach-
 folger, Feuerbach bei Stuttg. Paq.
 Nr. 3 u. 150. Zu haben in den
 Apoth. Stuttgart, Hirschapotheke.
 Broschüre gratis. In Waiblingen
 in beiden Apotheken.

Gedenket der hungernden Vögelin.

Wir machen unsere Abonnenten von aus-
 wärts darauf aufmerksam, daß

Bestellungen

für das 1. und 2. Quartal des Remsthal-
 Boten sofort bei den Postämtern und Land-
 postboten gemacht werden müssen, wenn die
 Lieferung keine Störung erleiden soll.

Redaktion des Remsthal-Boten.

Württemberg.

Stuttgart, 30. Dez. Se. Maj. der König hat an
 den Staatsminister der Justiz Dr. v. Faber ein huldvolles Handschreiben
 gerichtet, um denselben zu seinem 70. Geburtstag zu beglückwünschen.
 Das kgl. Oberlandesgericht übersandte eine Glückwunschadresse, ebenso
 die Beamten des kgl. Justizministeriums.

Wingerhausen, 29. Dez. Bei der heute stattgefundenen
 Schultheißenwahl erhielt Revisionsassistent Benzler in Welzheim
 85 Stimmen und Verwaltungskandidat Gäcke von Hsfeld 80 Stimmen.

Gmünd, 30. Dezember. In einem hiesigen Gasthof
 wurde einem Violinspieler sein Instrument samt Kasten gestohlen. Der-
 selbe stellte den Kasten einen Augenblick hinter die Haus-
 thüre, um noch etwas zu holen und diesen Augenblick benützte der Dieb,
 um Kasten samt Geige, die 500 Mk. gekostet haben soll, zu stehlen.

Heilbronn, 31. Dezember. Ein Fremder, der von vor-
 gestern auf gestern in einem hiesigen Gasthaus übernachtete und sich als
 israelitischer Handelsmann ins Nachtbuch eingetragen hatte verschwand
 gestern aus demselben in aller Frühe unter Mitnahme zweier Bett-
 teppiche und eines Tischteppichs im Gesamtwert von 45 Mk. und unter
 Zurücklassung seiner Reiseschuld. So viel ermittelt werden konnte, ist
 der Dieb mit dem ersten Zuge nach Stuttgart abgereist.

Nagold, 31. Dez. Heute Nacht brach in Hatterbach in einem
 Wohnhause Feuer aus, welches sich auch dem Nachbarhause mitteilte
 und beide einäscherte. In dem ersteren Hause griff das Feuer so rasch
 um sich, daß die Rettung von 3 Kindern im Alter von 4—9 Jahren
 unmöglich wurde und dieselben jämmerlich ums Leben kamen. Der
 Vater liegt selbst an den Verletzungen schwer darnieder. Entzündung
 allem Anscheine nach durch Öhren.

Neuenbürg, 29. Dez. Gestern abend hat sich im sog.
 Borstädtle ein sehr bedauerlicher Unglücksfall zugetragen. Eine Frau
 ließ zwei ihrer Kinder mit einem Kerzenlicht auf kurze Zeit allein im

Zimmer, um auf der Bühne etwas zu besorgen. Sie hatte den Kindern
 zuvor versprochen, ihnen nach ihrer Rückkunft den Christbaum anzuzünden
 zu wollen. Kaum war die Mutter fort, so nahm das ältere, 7jährige
 Mädchen das Licht und zündete den Baum selbst an. Als es dabei
 den unteren Lichtern zu nahe kam, fingen seine Kleider Feuer, was es
 in seinem Eifer erst bemerkte, als dieselben lichterloh brannten. Durch
 das Davonlaufen des Kindes wurde die Flamme immer mehr ange-
 facht, so daß es der Mutter und den Hausbewohnern erst nach längerer
 Zeit gelang, dieselben zu löschen. Die arme Kleine litt die Nacht
 hindurch die schrecklichsten Qualen, denen sie heute vormittag 11 Uhr
 erlag. — Seit etlichen Wochen hat die hiesige Kinderwelt sehr durch
 den schlimmen Keuchhusten, dem sich häufig Lungenentzündung beigesellt,
 zu leiden, und es sind dieser Krankheit in den letzten Tagen mehrere
 Kinder zum Opfer gefallen.

Nauenburg, 30. Dez. Als gestern abend eine Gesell-
 schaft, welche zu Wagen einen Ausflug in die Nachbarschaft gemacht
 hatte, nach Hause fuhr, warf das Gefährt nahe bei der Stadt, als es
 um die Ecke beim alten Friedhof biegen wollte, um, und sämtliche In-
 sassen wurden herausgeschleudert. Hierbei wurde die junge Frau des
 Bräumeisters Degen so schwer verletzt, daß sie kurze Zeit darauf starb,
 während die Frau des Posthalters Birk, der selber das Gefährt lenkte,
 einen Armbruch und weitere Verletzungen erlitt. Auch die übrigen
 erlitten mehr oder weniger bedeutende Verletzungen.

Völklingen, 29. Dezbr. Ueber den diesjährigen Honig-
 Ertrag Württembergs erfährt man aus Umkreisen, daß der erste
 Frühjahrs-Honig nicht sehr reichlich ausgefallen ist, da es während der
 Aepfelblüte zu windig und rauh war. Die Sommerernte ließ in den
 Gegenden, wo kein Wald ist, ebenfalls sehr viel zu wünschen übrig,
 wogegen in den Gegenden mit Tannenwald (Weißtanne) der Ertrag
 ein so enormer war, daß die Bienenzüchter oft und viel nicht wußten,
 wohin mit dem Honig. Hieran war namentlich auch die Farbe und
 der Geschmack des Honigs schuld, da er sehr scharf in Aroma, nach
 Harz schmeckend und in Farbe sehr dunkel (schwarzgrau) ausgefallen war.

— (Falschprophezeit für 1893) insgesamt
 25 kritische Tage, und zwar 8 erster, 11 zweiter und 6 dritter Ordnung.
 Der allerkritischste Tag des Jahres soll auf den 16. April (Neumond)
 fallen.

— Mehr als „gesegneter Appetit“ entwickelte dieser Tage ein
 biederer Handwerker in einem Orte an der Rone. Derselbe ver-
 zehrte an einem Abendsso nacheinander 2 Portionen Würste, eine Portion
 Käse und — gewiß ist es nicht zu hoch gegriffen — 50 Stück Sardinen,
 natürlich jeweilig mit dem nötigen Quantum Brot. Nach Vollendung
 dieser schweren Arbeit meinte der Betreffende: So jetzt hau'ne (habe
 ich) doch wieder en schöne Durst.

— Der **K ü d l i d** in letzter Stunde des alten Jahres bietet auch heuer für den **G e s c h ä f t s m a n n** kein erfreuliches Bild und die zu Anfang des Jahres gehegten Hoffnungen auf eine durchgreifende Besserung der Geschäftslage haben sich leider nicht verwirklicht. Ein großer Teil der Schuld an diesen traurigen Verhältnissen wird dem nachgerade alles übermüthenden **H a u s i e r h a n d e l** beigemessen — kommt es doch vor, daß sie selbst in den kleinsten Orten zu viert und fünft sich herumtreiben und für ihre nicht weniger als preiswerten Waren das bare Geld der Landbewohner einstecken, während der ansäßige Geschäftsmann gerade gut genug ist, seine Waren, die doch auch bezahlt sein wollen, auf Borg herzugeben.

Deutsches Reich.

B e r l i n, 29. Dez. Nach den jetzt getroffenen Anordnungen werden der **K a i s e r** und die **K a i s e r i n** am 10. Jan. die Reise nach **S i g m a r i n g e n** antreten, um an der Hochzeit des Thronfolgers von Rumänien teilzunehmen. — Der Reichs-Anz. meldet die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den Landgrafen von Hessen, den Herzog Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein und den Prinzen Friedrich Karl von Hessen, den Bräutigam der Prinzessin Margarethe von Preußen.

B e r l i n, 30. Dez. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ prüft den Einfluß der Ablehnung der Militärvorlage auf die Stimmung bei einem künftigen Kriege und sagt: Die Stimmung der zur Rettung der Ehre oder des Daseins des Vaterlands aufgerufenen deutschen Nation werde niemals vom Kurzzettel abhängen; die Ablehnung der Vorlage würde den künftigen Führern und Truppen ihre Aufgabe sehr erschweren. „Sind wir nicht stark genug zur Offensive, so wird der deutsche Boden der Kriegsschauplatz und dann stehen andere Dinge auf dem Spiel als „Bestimmungen.“ Es sei daher eine ernste Frage, ob es nicht geraten sei, jetzt den Unmut zu überwinden als die Leistungsfähigkeit des Heeres und Volkes bei dem Ausbruch eines Krieges auch moralisch herabzudrücken.

B e r l i n, 31. Dez. Amtlich: Bis 31. Dez. Mittags sind 4 neuerdings vorgekommene Choleraerkrankungen in Altona gemeldet worden. 3 verliefen tödlich. Aus Hamburg ist vom 31. Dez. eine Neuerkrankung gemeldet worden.

S a a r b r ü c k e n, 31. Dez. Heute streifen über 15 000 Bergleute mehr als die Hälfte der ganzen Belegschaft des Reviers. Der Oberpräsident der Rheinprovinz, Rasse, und das Landratsamt ließen an allen Gruben die Polizeiverordnung anschlagen. Auf Grube Maybach fanden grobe Ausschreitungen der Streikenden gegen die anfahrnden Bergleute statt.

S a a r l o u i s, 30. Dez. Die Arbeiter sämtlicher fiskalischer Gruben des Saarreviers ausgenommen die Grube Kronprinz und Inspektion 1, sind heute ausständig. Die Stimmung ist sehr erregt, Ausschreitungen sind bereits vorgekommen. Die Bergleute sollen vielfach Revolver besitzen. Gensdarmarie ist aufgeboten. Heute sind zwei Versammlungen der Bergarbeiter der Grube Kronprinz in Schwalbach wegen Eintritts in den Streik.

Ausland.

P a r i s, 29. Dezbr. Auf der Polizeipräfektur glaubt man bei der Explosion in der vergangenen Nacht handelte es sich nicht um die That eines Anarchisten, sondern um den Racheakt eines ehemaligen Verwaltungsbeamten, eines entlassenen Bureaudienerers oder Polizisten, der sich an seinem Vorgesetzten rächen wollte.

F r a n k r e i c h. In der Petite Republique liest man: Ein interessanter Plan wird augenblicklich im Ministerium geprüft. Es handelt sich darum, in der Kavallerie leicht tragbare Mitrailleusen zu verwenden, die auch die Bergtruppen für die Verteidigung ihrer Stellungen benutzen könnten. Das schon geprüfte Modell beeinträchtigt die Schnelligkeit der Bewegungen der Kavallerie durchaus nicht, denn jede Mitrailleuse kann mit ihrem Gestell und 2000 Patronen vor einem Pferde getragen werden. Für die Artillerie wird die Kanone von einem Manne auf einer „Hotte“ getragen, die derart angefertigt ist, daß sie zugleich als Gestell dienen kann. Ein einziger Artillerist vermag also die neue Mitrailleuse zu transportieren, und sie kann augenblicklich in Batterie gestellt werden. Ihre Leistungsfähigkeit beträgt 600 Kugeln kleinen Kalibers in der Minute, kommt also derjenigen von 25—30 Mann gleich.

— Dem „Soleil“ wird aus Petersburg gemeldet, daß französische Fabriken allmonatlich 50 000 Gewehre an Rußland liefern. In den russischen Fabriken wird ebenfalls eifrig gearbeitet. In Ungarn wird eine neue Fabrik zur Erzeugung von Kriegsmaterial im Großen errichtet. Innerhalb Jahresfrist dürfte die ganze Armee mit dem neuen Kriegsmaterial ausgerüstet sein, das von Kennern als allem andern bekannten überlegen erklärt ist.

D u b l i n, 31. Dez. In einer engen Passage nahe der Kapelle Rathines, einem der größten Gebäude Dublins, wurde ein zwei Pfund Sprengpulver enthaltendes Paket gefunden. Ein Zünder lag dicht bei demselben.

Der gute Onkel.

Humoreske von **G e o r g G r a d**.

Fortsetzung 3. (Nachdruck verboten.)

Unter diesen Umständen war es kein Wunder, daß sein Geschäft blühte und sich immer weiter entfaltete, sodaß seine Herren Kollegen mit scheelen Blicken auf ihn sahen. Aber Peter Wiese war ein prächtiger Kerl. Auch im Wohlstand blieb ihm sein gutes Herz treu, eine

Eigenschaft, die man leider bei „selbstgemachten“ Leuten wenig findet. Wie manche Thräne hatte er getrocknet, wie manches Elend gestillt, ohne die Linke wissen zu lassen, was die Rechte that. Mit großer Aufopferung hatte er für seine Familie viel Gutes gethan, er konnte es ja und er that es. Er sorgte dafür, daß die beiden Söhne seiner Schwestern eine gute Erziehung erhielten, die sie befähigen sollte, weniger angestrengt durch das Leben zu gehen, als bei ihm und seinen Geschwistern der Fall gewesen war. Jederzeit hatte er für die beiden Sproßlinge bis zu ihrer vollständigen Ausbildung eine offene Hand, was sie auch pflichtschuldigst anerkannten. Wir haben ja bereits das Vergnügen gehabt, die besagten kennen zu lernen, denn keine Anderen, als der Herr Architekt Paul Steindorf und sein langer Vetter, sind diejenigen, die in genanntem Verwandtschaftsverhältnis zu dem gutmütigen Bäckermeister stehen, dessen werthe Person in der lebhaften Debatte in ihrer Wohnung der mehrfach erwähnte „er“ und „der Alte“ war. Beide waren prächtige Jungs, er hatte sie ganz in sein Herz geschlossen, namentlich den Franz, der ein wahrer Mustermensch war, strebsam und bescheiden. Seinem lieben Neffen Paul die Leviten zu lesen ob seiner Flatterhaftigkeit, hatte der gute Onkel mehrfach Veranlassung gehabt, da er, wie uns bereits bekannt, bei seinem teuren Verwandten trotz seines guten Einkommens bereits kleine Anleihen gemacht hatte, mit deren Wiedererstattung es natürlich happerte und deren Beträge auch Onkelchen gleich auf das Conto dubio geschrieben hatte. Wenn dieser ihm mit einem derartigen Anliegen gekommen war, wurde der Onkel heftig und ließ eine lange Rede über den Leichtsin der heutigen Jugend vom Stapel, die sich nie nach der Decke zu strecken wisse, und deshalb auch nichts erübrige, erwähnte dabei seiner eigenen Sparsamkeit und exemplifizirte schließlich auf Franz, den er seinem Vetter als das Muster eines jungen Mannes hinstellte. Lange hielt der Zorn jedoch bei dem gutmütigen Manne nicht Stand, schließlich siegte die Tugend und noch jedesmal hatte er dann das geforderte Sümmechen abgerückt. Wenn sein Blick dann jedesmal auf das ob seiner Strafpredigt zerknirschte Gesicht des Windbeutel aus seiner Sippe fiel, der wie ein Sünder vor seinem Gange zum Hochgericht da stand, dann verrauchte sein Zorn schnell und es that ihm ordentlich leid, mit dem Delinquenten so scharf in's Zeug gegangen zu sein.

„Aber,“ so kalkülirte er „man darf die jungen Leute das bei Leibe nicht merken lassen, sonst hauen sie erst recht über die Schnur,“ und so behielt er denn, so lange Bruder Leichtsin in seinem Gesichtskreis war, die strenge Amtsmiene bei.

Wenn er jedoch glaubte, Paul damit täuschen zu können, dann kam er an den Unrechten; der wußte den gräulichen Zorn des guten Onkels ganz genau zu tagiren und sobald Onkelchen nur den breiten Rücken wendete, flog es über das Gesicht des würdigen Neffen wie eitel Sonnenschein, hatte er doch das Geld in der Tasche und konnte er doch die nicht gar so böse gemeinte Strafpredigt unter diesen Umständen gern mit in den Kauf nehmen.

„Wenn man an den Wolf denkt, kommt er gerannt,“ murmelte Onkel Wiese, als jetzt der Omnibus vor seiner Thür hielt, die Ladeningel ertönte und auf der Bordiele der Bäckerei die Gestalten seiner theuren Neffen sichtbar wurden. Es waren mithin zwei Wölfe, die jetzt ihren Einzug hielten. Die zum Wohnzimmer führende Thür wurde aufgerissen und herein traten die beiden Verschwörer.

„Guten Abend Onkelchen,“ riefen sie zu gleicher Zeit, indem sie auf ihn losstürmten und ihm die Hand drückten.

Caro, der sich durch höfliches Benehmen vor anderen Geschöpfen seiner Gattung auszeichnete, hielt es für angemessen, sich zu Ehren der Ankömmlinge langsam zu erheben, er wedelte zur Begrüßung freudig mit dem Schweife, so gut es seine Trägheit gestattete. Auch der Papagei hielt den rechten Zeitpunkt für gekommen und brachte mehrmals sein Anliegen wieder vor. „Lora, Lora, Köpfschen fraueln, Köpfschen fraueln.“

„Das ist recht, Jungs, es freut mich, daß Ihr Euren alten Onkel nicht vergeßt.“

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Waiblingen. Fruchtpreise vom 31. Dezbr. 1892.

Höcster — mittlerer — niederster — Durchschnittspreis
Haber M. 6.80. M. 6.60. M. 6.55 M. 6.65 per Ztr

Ball-Seidenstoffe von 75 Pfg. bis 18.65
per Meter — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 75 Pfg. bis Mt. 18.65 per Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) Porto- und zollfrei. Muster umgehend.
Seiden-Fabrik G. Henneberg, (k. u. k. Hofl. Zürich.

Das Preiswürdigste

Buzlin-Stoff für einen ganzen Anzug zu Mt. 5.85,
Buzlin-Stoff für einen ganzen Anzug zu Mt. 7.95,
direkt an Jedermann durch das Buzlin-Fabrik-Depot **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.** Muster sofort franco. Nichtpassendes wird zurückgenommen.